



Was ist nur aus der SPD Kalletal geworden?

Ratskandidaturen werden angeboten wie Sauerbier...

Erschreckend: Auf der Homepage der SPD Kalletal findet sich ein Aufruf an alle Bürgerinnen und Bürger in Kalletal, sie mögen doch bitte Kontakt mit Manfred Rehse aufnehmen, der sie für die Kandidatenliste seiner Partei für die Kommunalwahl am 13. September gewinnen möchte. *Unverkehrt.de* hat es echt die Sprache verschlagen, war es doch von den großen Parteien gerade die SPD, die sich vehement gegen eine Verkleinerung des Kalletaler Rates aus Kostengründen ausgesprochen hat, und nun bietet sie Ratskandidaturen an wie Sauerbier. Die Kriterien sind weit gefasst, es sollen sich BürgerInnen melden, die Kenntnisse aus Beruf, Ehrenamt und Familie mitbringen, so jemand würde erfahrungsgemäß von „den Leuten gewählt“ ... Und das reicht dann auch, um selbstbewusst Dinge gegenüber der Verwaltung anzusprechen. Wow, das konnten wir diese ganze Legislaturperiode über echt bewundern, die Schleimspur Richtung Verwaltung war schon sehr glitschig. So ist es kein Wunder, dass in Ermangelung eines/einer Bürgermeister-KandidatIn aus den eigenen Reihen, (*was nun wirklich keinen erstaunt, der das Verhalten dem eigenen Kandidaten gegenüber bei der letzten Wahl erlebt hat*) nun der amtierende, angeblich immer noch parteilose, aber sicher nicht unabhängige Bürgermeister für die SPD antritt. Da trifft es sich doch gut, dass auch das Angebot für Ratskandidaturen von der SPD Kalletal niedrigschwellig gehalten wurde: Nicht einmal Mitglied der Partei muss man werden, das ist nicht zwingend erforderlich. Oh weh, arme SPD! Wie das wohl der Schatzmeister findet? Aber das soll nicht Problem von *unverkehrt.de* sein.

Wir würden uns freuen, wenn viele Menschen Interesse an Ratsarbeit hätten und sind sicher, dass nicht nur die SPD das Problem hat, für alle Wahlkreise Kandidaten zu finden - allerdings haben sich auch andere deutlich für einen kleineren Rat ausgesprochen. Jemandem vorzumachen, er brauche lediglich seinen gesunden Menschenverstand mitzubringen (was auch immer das für die SPD heißt) und das sei genug für ein Ratsmandat, der entlarvt sich und seine Arbeit jedoch selbst. Wer es ernst meint mit einer Kandidatur, der sollte wissen, dass das viel Arbeit bedeutet. Ansonsten wird er/sie nur im Rat sitzen und den Finger heben, wie es ihm der Vorturner gesagt hat. „Dinge auch gegenüber der Verwaltung anzusprechen“ verkennt schlicht die Aufsichtsrats-Funktion eines Rates.

***Unverkehrt.de* wirbt für eigenständiges Denken des Rates zugunsten unserer Demokratie und gegen Einheitsbrei!** (ED05042020)